

„(K)ein Alltägliches Theater“: Die Hardheimerin Lea Großkinsky ist Mitglied der inklusiven Theatergruppe und stand schon mehrfach auf der Bühne – nicht nur bei „Momo“

# „Schauspielerin zu werden, das ist mein Traum“

Wenn die 17-jährige Lea vom Singen und Tanzen erzählt, leuchten ihre Augen. „Schauspielerin zu werden, das ist mein Traum.“ Dafür kämpft sie – und vergisst dabei sogar ihre Beeinträchtigungen.

Von unserem Redaktionsmitglied  
Melanie Müller

**HARDHEIM.** Noch nicht lange ist es her, da hat Lea Großkinsky Mama ihrer 17-jährigen Tochter einen großen Wunsch erfüllt: Die junge Hardheimerin durfte nicht nur gemeinsam mit ihrer Familie das Musical „Anastasia“ anschauen – sondern auch hinter die Kulissen blicken. Und dabei zusehen, wie die Darsteller geschminkt wurden.

## „(K)ein Alltägliches Theater“

Die Theatergruppe „(K)ein Alltägliches Theater“ besteht seit 2017. „Kulturelle Barrierefreiheit als Beitrag zur Inklusion: Die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der Mitspieler tragen dazu bei, gemeinsam Visionen zu entwickeln und zu leben – auch über das Theaterspiel hinaus“, beschreibt Jutta Schuele, Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung im Neckar-Odenwald-Kreis, das Ziel der Gruppe.

Mit dabei ist neben Alexander Kaffenberger, Regisseur und Theaterpädagoge der Theaterschule Odenwald, die pädagogische Mitarbeiterin Beate Frey. Gefördert wird das Projekt unter anderem vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

„(K)ein Alltägliches Theater“ bietet eine Plattform für die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung auf dem künstlerischen Weg des Theaters, jenseits von körperlichen, sprachlichen und kulturellen Barrieren.

Während Lea von diesem besonderen Erlebnis berichtet, strahlt sie – und verrät im Gespräch mit den Fränkischen Nachrichten darüber hinaus, was sie einmal erreichen möchte: „Schauspielerin zu werden, das ist mein Traum.“

Dafür arbeitet sie hart. Obwohl sie – seit ihrer Geburt – einige Beeinträchtigungen hat. Ihre Mutter Simone Großkinsky erzählt auch, warum: „Unsere Tochter kam im April 2002 als extrem Frühgeborenes auf die Welt. Damit verbunden kam es zu Komplikationen.“

Lea erzählt uns zum Beispiel vom zeitweisen Zittern ihrer rechten Hand, einer leichten, halbseitigen Lähmung – und dass es ihr „manchmal ein bisschen schwindelig wird“, wenn sie einen Berg runter läuft – noch dazu auf einer unebenen Straße. Dass sie manchmal von anderen Hilfe annehmen müsse, mache sie traurig.

## Genau, ehrgeizig, selbstbewusst

„Die vielen Arten von Behinderungen machen ihr das Leben schwer“, fügt ihre Mutter hinzu. Sie stellt aber auch die besonderen Eigenschaften ihrer Tochter heraus: „Lea ist in vielem etwas langsamer – dafür aber umso genauer, ehrgeizig und selbstbewusst.“

Aber die Großkinsky sind Kämpfer. Aufgeben ist keine Option. Und so wurde Lea von Kindesbeinen an gefördert. Zunächst besuchte sie den Kindergarten St. Franziskus in Hardheim. Dort stand ihr mit Monika Kufmann eine Integrationsbegleiterin zur Seite.

„Lea liebt von klein auf große Auftritte“, strahlt Simone Großkinsky und fügt hinzu, dass sie nicht nur bei den „Singstrolchen“, einem Kinderchor in Hardheim, aktiv wurde, sondern auch schon im Familienkreis – unterstützt von ihren Cousins – so manchen musikalischen Auftritt absolviert hat.

Den ersten öffentlichen Auftritt hatte Lea im September 2011, als die „Singstrolche“ unter der Leitung von Bärbel Mitscher „Max und die Käsebande“ auf die Bühne brachten. In welcher Rolle Lea damals geschlüpft ist? „Ich war Prinzessin Mozarella.“

Bei all der Freude über die Leidenschaft ihrer Tochter galt es für



Lea Großkinsky (Mitte) aus Hardheim wird im Februar 2020 wieder gemeinsam mit Mitgliedern der Gruppe „(K)ein Alltägliches Theater“ auf der Bühne stehen – und zwar mit „Momo“ in der Stadthalle in Buchen.

die Großkinsky aber immer auch, an ihre Handicaps zu denken. „Es war schwer, im ländlichen Raum für Lea eine geeignete Schule zu finden“, wird ihre Mutter nachdenklich. „Nach einem langen, harten Kampf von uns Eltern ist es uns gelungen, ein Pilotprojekt anzustoßen, das in der Bauland-schule Hettlingen durchgeführt wurde – einer Außenklasse der Schwarzbachschule.“

„Dort wurden acht körperbehinderte Kinder zusammen mit gesunden Kindern beschult.“ Lea habe diese Schule zehn Jahre lang besuchen können. „Sie hat sich dort immer sehr wohl gefühlt und wurde gut gefördert“, so Simone Großkinsky, die bedeutet: „Schade, dass es dieses Außenklassen-Modell jetzt nicht mehr gibt.“

Während der Schulzeit in Hettlingen war Lea Mitglied im Jugendchor Hardheim, „der „Ohrwürmer GmbH und Co.KG“ und der Jugendband „Time out“ als Sängerin. In Erinnerung vieler geblieben sei auch Leas Solo-Gesang bei einer Weihnachtsandacht.

Im Februar des laufenden Jahres stand die 17-Jährige zum ersten Mal in der Stadthalle in Buchen auf der Bühne: bei der Aufführung des

Stücks „Das kalte Herz“. Als Mitglied des Projektensembles „(K)ein Alltägliches Theater“, einer inklusiven Theatergruppe, schlüpfte sie damals in die Rolle der Lisbet.

Auf „Das kalte Herz“ folgte ein weiteres Großprojekt des inklusiven Theaterensembles (siehe weiteren Bericht) unter der Projektleitung von Jutta Schuele, Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung im Neckar-Odenwald-Kreis: „Momo“ von Michael Ende.

Bei der Uraufführung am 18. Oktober in der „Alten Mälzerei“ in Mosbach brillierte die 17-Laiendarstellerin mit und ohne Behinderung. Die Aufführung sei „ein toller Erfolg“ für die „ganz besonderen Schauspieler“ gewesen, so Simone Großkinsky. „Es war gelobte Inklusion.“

Mit diesem in diesem Jahr neu inszenierten Stück – im zehnten Jahr der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention – durch Deutschland – habe „(K)ein Alltägliches Theater“ erneut ein Zeichen für Miteinander und Teilhabe gesetzt.

„Gelebte Inklusion“

Wer bisher noch nicht in den Genuss einer Aufführung des inklusiven Theaterensembles kam, der sollte sich schon einmal den 1. Februar 2020 vormerken: Dann ist „Momo“ nämlich noch einmal im Neckar-Odenwald-Kreis zu sehen, und zwar in der Stadthalle in Buchen. Mit von der Partie sein wird natürlich die 17-jährige Lea Großkinsky aus Hardheim – als „Bibbigil“ und „Schilddröckelkassiopea“.

Klar muss dafür auch geprobt werden. Eine Herausforderung für Familie Großkinsky, denn: Diese Proben des Theaterensembles finden in Mosbach statt.

Da Lea seit September die Stephen-Hawking-Schule in Neckargemünd besucht („Leider gibt es bei uns im Landkreis keine Körperbehindertenschule zur Berufsvorbereitung“), kommen zu den 77 Kilometern täglichem Schulweg – und das ist die einfache Strecke – dann noch die Fahrten nach Mosbach hinzu. Aber: Lea hat einfach Spaß am Theater. Sie genießt es, Zeit in der „tollen Gemeinschaft, in der jeder macht, wie er kann“ zu verbringen. Gleiches gilt für die neue Schule, die

## „Momo“ von Michael Ende

Im Mittelpunkt der von Michael Ende geschriebenen und in einer Bühnenfassung von Vita Huber erzählten Geschichte steht Momo, ein Mädchen, das alleine in einem alten Amphitheater lebt.

Momo ist zwar arm, besitzt jedoch eine besondere Gabe: Sie kann sehr gut zuhören. Das kann sie so gut, dass die Menschen sich von ihr sehr angezogen fühlen und buchstäblich in ihrem Wesen aufblühen.

Eines Tages aber tauchen die grauen Herren auf. Die Agenten der „Zeitsparkasse“ haben es auf die kostbare Lebenszeit der Menschen abgesehen. Sie drängen die Menschen dazu, Zeit zu sparen, um sie angeleglich für später sicher und verzinst aufzubewahren. In Wahrheit jedoch werden die Menschen um ihre Zeit betrogen. Während sie versuchen, Zeit zu sparen, vergessen sie, im Jetzt zu leben und das Leben zu genießen.

für Körperbehinderte eine ganze Bandbreite von Möglichkeiten bietet. Darunter Praktika in Unternehmen. So hat die 17-Jährige bereits erste berufsorientierte Erfahrungen bei regionalen Unternehmen und Institutionen sammeln können – zum Beispiel bei der Gemeinde Hardheim, beim Caritasverband in Tauberbischofsheim, im Kindergarten in Hardheim und bei der Firma Kuhn in Höpfigen. Daran möchte sie gerne anknüpfen – und sucht weitere Praktikumsplätze, möglichst im Büro- und Verwaltungsbereich. Dort sieht Lea auch ihre berufliche Zukunft.

Quasi nebenbei nimmt Lea Reitunterricht – und natürlich nehmen das Singen und Tanzen einen besonderen Stellenwert in ihrem Leben ein. Denn sie will ihr Ziel – „einmal Schauspielerin werden“ – fest im Auge behalten.

Auch wenn sie nach wie vor Lampenfieber habe, bevor sie eine Bühne betrete. „Aber das gehört halt einfach hinzu.“

## HARDHEIM

**Historischer Rundgang**  
HARDHEIM. Familien und Interessierte sind am Samstag 16. November, um 17 Uhr am Schlossplatz Hardheim zum historischen Rundgang willkommen. Veranstalter ist der Familienwandertreff des Odenwaldklubs. Es gibt Erzählungen von Yvonne Wolfmüller über Hardheim und einen gemeinsamen Abschluss mit Vesper. Informationen gibt es unter Telefon 09340/929344. Die Kinder können ihre Laternen oder Taschenlampe mitbringen.

**Jugendtraining**  
SCHWEINBERG. Das Jugendtraining findet künftig nicht mehr donnerstags statt. Stattdessen können die Jugendlichen ab dem 3. November sonntags ab 10 Uhr trainieren.

**Evangelischer Wochenplan**  
HÖPFIGEN. Der evangelische Wochenplan sieht vor: Samstag: 17 Uhr Versammlung im Rathaus Höpfigen, 19 Uhr Erzähl- und Liederabend mit Johannes und Dorothee; Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst, 17 Uhr Versammlung im Rathaus Höpfigen; Dienstag: 10 Uhr Spielgruppe für Kinder und Eltern, 14.30 Uhr Gemeindefest, 17.30 Uhr Tenkreis „Lebendige Fische“, 18 Uhr Gebetskreis, 19.30 Uhr Stammtisch der Pfadfinder; Mittwoch: 9 Uhr Vormittagstreff, 16 Uhr Konfirmandenunterricht, 17.30 Uhr Pfadfinder (13 bis 16 Jahre); 18 Uhr Bibelstudium; Donnerstag: 16 Uhr Pfadfinder (zehn bis 13), 19.30 Uhr Sitzung Kirchengemeinderat; Freitag: 15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Baulandhaus, 16 Uhr Pfadfinder (sechs bis zehn Jahre), 19 Uhr Pfadfinder (16 bis 21), 19 Uhr Auftakttreffen für Alpha-Mitarbeiter.

**Störzer-Treffen**  
HÖPFIGEN. Die ehemaligen Mitarbeiter der Firma Störzer-Bau treffen sich am Mittwoch, 6. November, ab 16 Uhr im Restaurant Schmitt.

**Erste-Hilfe-Fortbildung**  
HÖPFIGEN. In der DRK-Vereins-scheune Höpfigen findet am Freitag, 8., und Samstag, 9. November,

Freundes- und Förderkreis „Unser Krankenhaus“: Matthias Lenz überreichte 3000-Euro-Spende für die Gestaltung des Patienten- und Besucherzimmers der Station III

# Langgehegter Wunsch kann in Erfüllung gehen

HARDHEIM. „Ja, ist denn heute schon Weihnachten?“ Mit diesem Beckenbauer-Zitat brachte Fritz-Peter Schwarz als Vorsitzender des Freundes- und Förderkreises „Unser Krankenhaus“ am Mittwoch die Freude aller Beteiligten auf den Punkt.

Kein Wunder: Matthias Lenz (Lenz Energie AG) überreichte eine Spende von 3000 Euro, welche in die Gestaltung des Patienten- und Besucherzimmers der Station III einfließen wird.

Verwaltungsleiter Ludwig Schön dankte nach kurzer Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Tobias Künzig für die Zuwendung und hob hervor, dass es sich dabei um die zweite größere Spende innerhalb kurzer Zeit handele: Mitte Oktober hatte der FC Schweinberg bereits 3500 Euro aus dem Erlösen des „Jahrdurchspiels“ gegen Borussia Dortmund überreicht (die FN berichteten).

„Das ist ein edler Zug“, betonte er und bezeichnete den für Patienten und Besucher gedachten Aufent-

haltsraum als „langgehegten und aus Kostengründen bisher immer wieder zurückgestellten Wunsch“, der ohne diese Spende „womöglich erneut ins Hintertreffen geraten wäre“. So aber könne man wohl zu Beginn des kommenden Jahres in die Umsetzungsphase gehen.

„Da wir keine Cafeteria haben, ist ein solcher Raum mit Teeküche und Fernseher eine ganz wunderbare Sache“, erklärte Schön.

„Jede Spende bedeutet uns sehr viel – so auch diese“, hielt Fritz-Peter Schwarz fest und attestierte dem Unternehmer Matthias Lenz, mit der Unterstützung des Hardheimer Krankenhauses einer sozialen Verantwortung gerecht zu werden.

„Wir haben eine starke Krankenhaushaftung mit noch stärkerem Zusammenhalt“, konstatierte Schwarz, um noch kurz auf die Petition „Stopp! das Krankenhaussterben im Ländlichen Raum“ einzugehen.

einer bemerkenswerten Spende für ein wichtiges Projekt: „Ein Rückzugsort, etwa für persönliche Gespräche, ist in der Station III als größter Station unseres Krankenhauses von großer Bedeutung“, sagte sie

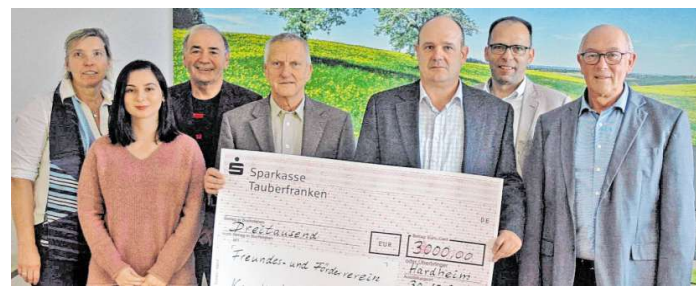
und verwies auf die positive Resonanz, die das gleichartig konzipierte Zimmer auf Station II genieße. Matthias Lenz wiederum betonte, dass gerade diese Spende auch ihm persönlich eine Herzensangelegenheit

ner einen Vortrag „Wenn Jesus dir begegnet – auf den Spuren vom Franziskus“ ein. Claudia Beger wird über Leben und Wirken von Franz von Assisi am Donnerstag, 7. November, um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum referieren.

**Kerwenachmittag**  
HÖPFIGEN. Die Feuerwehr heißt zum Kerwenachmittag mit Kerwen-

pezialitäten am Sonntag, 10. November, ab 14 Uhr ins katholische Gemeindezentrum in Höpfigen willkommen.

**Rosenkranzandacht**  
BRETZINGEN. Eine Rosenkranzandacht für die Verstorbenen wird an diesem Samstag (Allerseelen) um 18 Uhr in der Pfarrkirche St. Sebastian und Vitus gebetet.



Bei der Spendenübergabe (von links): Pflegedienstleiterin Karina Paul, Stationsleiterin Gamze Yavuzylmaz, Roland Reinhard, Fritz-Peter Schwarz (beide Freundes- und Förderkreis „Unser Krankenhaus“), Matthias Lenz, Tobias Künzig (Freundes- und Förderkreis „Unser Krankenhaus“) sowie Verwaltungsleiter Ludwig Schön.